

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die sieben heiligen Grundsäulen der Ewigkeit und Zeit

Birkholz, Adam Michael

Leipzig, 1783

Vierter Brief

[urn:nbn:de:bsz:31-96068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96068)

Vierter Brief.

Aus der Nachbarschaft.

Sie sind durch meine Briefe dahin gebracht worden, daß Sie sich sehr aufs Lesen chemischer Bücher gelegt haben, ohne im geringsten die Hand selbst ans Werk, oder gleichsam an den Pflug zu legen. Ich will also auch nichts mehr von chemischen Sachen, sondern vielmehr von der Kabala an Sie schreiben. Dieses Wort Cabala, קַבָּלָה bedeutet so viel, als: er hat gehört; weil diese Wissenschaft niemals schriftlich abgefaßt und hinterlassen, sondern vom Vater allemal demjenigen seiner Söhne, dem er seinen Segen gab, ins Ohr mitgetheilt worden ist. Durch diese Wissenschaft hat Moses Wasser aus dem Felsen hervorgebracht, und die Meere getheilet. Gideon hat dadurch die Feinde in die Flucht geschlagen. Denn da der Hebräer ihr Glaube blos ein natürlicher war: so verdiente er auch nicht lauter übernatürliche Wunderwerke; sondern zur Unterstützung des natürlichen Glaubens bedienten sie sich blos natürlicher kabalistischer Geheimnisse. Da nun
die

die Hebräer, die im Schatten und unter Vorbildern lebten, diese Kabala gehabt haben; um wie viel mehr können wir zu selbiger gelangen, die wir unterm Geseße der Gnade selbst leben, die wirs Korn haben, da die Hebräer blos die Stoppeln und die Spreu hatten. Wer sich die erste Kenntniß dieser Wissenschaft verschaffen will, der schaffe sich die Hamburger Ausgabe des Basilius Valentis an, und lese den Inhalt des (wo ich nicht irre) 173sten Blatts, von der geheimen Philosophie, aber mit dem aufmerksamsten Gemüthe, und überlese und erwäge alle die goldenen Worte zu wiederholtenmalen. Auch vermene man diesen Text des Basilius ia nicht mit dem untergeschobenen der falschen Philosophen; daß Seele und Geist einerlei sey. Der Geist ist Merkur; die Seele ist Sulphur. Der Geist stammt von den Gestirnen her; die unsterbliche Seele ist ein Theilchen der Gottheit.

Daher spricht Basilius am angeführten Orte: der aufgelöste und befreite Geist kann einem andern zu Dienste seyn; die aufgelöste Seele geht zu Gott, und ist niemande zu

I

Dien:

Diensten. Warum sprach Christus am Kreuze: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist; er empfahl nicht die mit der Gottheit vereinigte Seele. Beim Aristoteles war eine Schimäre: die Fuchsgans, der Bockhirsch. Es ist unmöglich, daß ein Fuchs zugleich eine Gans seyn könne. Unsre durch den Glauben unterrichtete Theologen behaupteten: es gebe in Christo einen Gottmenschen und Menschengott. Nach dem Aristoteles wäre es eine weit größere Schimäre gewesen: daß es einen Gottmenschen gäbe, als eine Fuchsgans. Unsre Theologen behaupteten aus gewisser Glaubensüberzeugung, daß es einen Gottmenschen gäbe, und zwar geschähe dieses und sey möglich, wegen der Subsistenz. Fragte man sie, was die Subsistenz sey? So antworteten sie durch die Aristotelischen Irrthümer verleitet: die Subsistenz sey eine Eigenschaft. Aber ich frage: was ist denn eine Eigenschaft? Das ist des Aristoteles unbekanntes Thier. Ich wünschte wol, daß alle Theologen lernen und merken möchten: daß die Eigenschaften lauter Zufälligkeiten an zerstörbaren gemischten Körpern sind.

Wie

Wie können sie also Gott, dem unendlichen ewigen Wesen, eine Eigenschaft von sich andichten. Vorausgesetzt aber, daß etwas anderes der Geist, und etwas anderes die Seele sey; alsdann wird man im wahren richtigen Verstande erklären können, was die Subsistenz sey. Ferner: lesen Sie Jacob Böhme, und Sie werden bei diesem nicht nur finden, was die Kabala sey, sondern auch alle zur Ausübung derselben erforderliche Inlagen und Eigenschaften. Wer dieser von wenigen verstandene, von allen verachtete Jacob Böhme ist? Ich wills Ihnen sagen: er war ein lutherischer und also getaufter Schuster; in der Taufe wurden ihm alle Gnadengaben gleichsam eingegossen, und blieben ihm durch sein ganzes Leben hindurch zum beständigen Eigenthume; wie das aus seinen Werken, am meisten aber aus seiner Apologie, aufs deutlichste erhellet. Er hat seine Seele niemals durch eine wider die Naturgesetze begangene Sünde befleckt. Warum sollte also Gott der Herr einen getauften und nach den Naturgesetzen lebenden Lutheraner nicht mit eben solchen Gnadengaben ausrücken, mit welchen er sogar die

heidnischen ungetauften Sybillen, blos ihrer erhaltenen und bewahrten Jungfrauschaft und Keuschheit wegen, begnadigt hat? Der Mangel des Papiers und die Kürze der Zeit nöthigen mich zu schließen. Sie können ohne viele Arbeit und Mühe, blos durch Fleiß und gottseliges Leben, diese Wissenschaft erlernen, wodurch Sie der Monarch der ganzen Welt werden können. Ich, gleichsam als Einwohner des Himmels, Mitglied der Engel und Himmelsbürger, bin

Ev. 1c.

Ant. a Terra.

